

## 7. Sekundärliteratur

### **Die Geschichte der Halleschen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen. Eine Denkschrift aus Anlaß des 200jährigen ...**

**Bierbach, Arthur**

**Halle (Saale), 1908**

Die Hallesche Zeitung von 1828-1882.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

## Die Hallesche Zeitung von 1828—1882.

---

Ihren Plan, Deutschlands Kurier oder Staatsboten vom Jahre 1828 an in einem anderen Verlage weiter erscheinen zu lassen, teilten die Franckeschen Stiftungen am Ende des Jahres 1827 den Bewohnern der Stadt und Umgegend in einer Anzeige mit, die, auf einem besonderen Blatt gedruckt, weithin verbreitet wurde. Das Archiv der Franckeschen Stiftungen bewahrt ein solches Blatt auf. Da es auch die Bekanntmachung der Gebrüder Schwetschke vom 21. Dezember desselben Jahres enthält, scheint die gemeinschaftliche Anzeige kurz vor Weihnachten herausgegeben zu sein. Über den neuen Namen der Zeitung und die Absichten des Schwetschkeschen Verlages und der Redaktion gibt diese Anzeige den besten Aufschluß, deswegen drucke ich sie nach jenem Bekanntmachungsblatt ab. In dem Hallischen patriotischen Wochenblatt, in der letzten Nummer vom 29. Dezember 1827, erschien übrigens jene Anzeige als Inserat.

Anzeige,  
die Fortsetzung von Deutschlands Kurier  
oder Staatsboten betreffend.

---

Das Directorium der Frankischen Stiftungen, als Inhaber eines Hallischen Zeitungsprivilegii, bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß es unter Genehmigung des Hohen Ministerii der geistlichen Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, über die fernere Herausgabe einer politischen

Zeitung vom künftigen Jahre an, mit den Herren C. F. Schwetschke und C. G. Schwetschke einen neuen Verlagscontract abgeschlossen hat, und daß dem zu Folge vom 1. Januar 1828 an, statt des bisherigen

Deutschlands Kuriers oder Staatsboten eine Zeitung unter der Aufschrift:

Der Kurier,

Hallische Zeitung für Stadt und Land, erscheinen und in dem durch die neuen Herren Verleger zu bestimmenden Locale zu haben seyn wird. Halle, den 15. Dec. 1827.

Niemeyer. A. Jacobs.

Der vorstehenden Bekanntmachung des Hochwürdigen Directorii der Frankischen Stiftungen gemäß wird die gedachte Zeitung vom künftigen Jahre an in unserm Verlage erscheinen und in der Buchhandlung Hemmerde und Schwetschke (am Markte, Ecke der Kleinschmieden) debitirt werden.

Indem wir aber bei der künftigen Herausgabe des Blattes nicht nur eine Erweiterung des bisherigen Planes, sondern auch eine bedeutende Preisermäßigung beabsichtigen, theilen wir dem Publikum die desfallsigen nähern Bestimmungen nachstehend mit:

1. Der Kurier wird enthalten:

- a) die neuesten politischen Nachrichten des In- und Auslandes;
- b) den jedesmaligen Fonds- und Geld-Cours;
- c) die Getreidepreise von Halle, den bedeutendern Städten der Provinz Sachsen und den wichtigsten Handelsplätzen Deutschlands;
- d) die Angabe der Jahrmärkte und Messen, welche jedesmal in der nächsten Woche in Halle und der Umgegend abgehalten werden sollen;

- e) eine Chronik der Preuß. Provinz Sachsen, in welcher der Leser neben den Tagesneuigkeiten überhaupt alles, was für den Bewohner der Provinz nur irgend von Wichtigkeit seyn kann, als Verfügungen der Behörden etc., mitgetheilt finden wird;
  - f) vermischte Nachrichten, welche nicht nur über die wichtigsten Entdeckungen und Erfindungen der neuesten Zeit, über Erfahrungen und Beobachtungen in dem Gebiete der Land- und Hauswirthschaft, über Handel, Gewerbe etc. Bericht erstatten, sondern auch durch passende Gedichte, Anekdoten etc. zur Unterhaltung des Lesers beitragen sollen;
  - g) öffentliche Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen.
2. W ö c h e n t l i c h erscheinen, statt wie bisher eine Nummer, künftighin deren zwei, jede von einem Bogen in 4to. In einzelnen Fällen wird außerdem noch eine Beilage geliefert.
  3. Als Tage der Ausgabe sind der Montag und Donnerstag festgesetzt, sodaß das jedesmalige Stück an diesen Tagen von 8 Uhr Morgens an in der Buchhandlung H e m m e r d e u n d S c h w e t s c h k e am Markte zum Abholen bereit liegt. Den Käufern in Halle selbst, welche es vorziehen, das Blatt zugeschickt zu erhalten, wird dasselbe u n e n t g e l d l i c h in ihre Wohnung geliefert werden.
  4. Obgleich wir nun mehr als bisher geben, so stellen wir doch den  
v i e r t e l j ä h r l i c h e n Abonnementspreis,  
welcher sich aber nur bei wirklich erfolgter baarer  
Vorausbezahlung versteht, auf  
Z w a n z i g Silbergroschen,

mithin noch wohlfeiler, als es der bisherige gewesen ist.

5. Die Einrückungs- oder Insertionsgebühren für öffentliche Bekanntmachungen werden von 1 Silbergroschen 3 Pfennige auf

Einen Silbergroschen für die  
gedruckte Zeile

gleichfalls herabgesetzt, und sollen diejenigen Anzeigen, welche bis Sonnabends Abend 6 Uhr eingehen, noch in das nächste Montagsstück, die, welche wir bis Dienstags Abend 6 Uhr erhalten, in das nächste Donnerstagsblatt aufgenommen werden.

Jedoch findet auch hier Vorausbezahlung statt, es müßte denn der Einsender von außergerichtlichen und Privat-Anzeigen bemerkt haben, daß die Insertionsgebühren durch einen hiesigen Bürger oder durch Postvorschuß entnommen werden können.

6. Alle Bestellungen und sonstige Mittheilungen bitten wir unter der Adresse: An die Expedition des Kuriers in Halle, postfrei an uns gelangen, oder in der Buchhandlung Hemmerde und Schwetschke am Markte abgeben zu lassen.

Wenn wir uns nun eifrigst bestreben werden, die Hallische Zeitung, vermöge ihres erweiterten Umfangs, ihres öftern Erscheinens und der so billig als möglich gestellten Preisbedingungen zu einem Blatte umzuschaffen, welches, soweit es in unsern Kräften steht, den Bedürfnissen und Wünschen Aller genügen soll, so hegen wir auch das feste Vertrauen, daß von Seiten des Publikums unserm Unternehmen weder Aufmerksamkeit, noch thätige Theilnahme versagt werden wird, und so sey denn

Der Kurier,

die Hallische Zeitung für Stadt und Land,  
dem Wohlwollen unserer Mitbürger und aller übrigen

Bewohner der Provinz zu freundlicher Unterstützung bestens empfohlen.

Halle, den 21sten December 1827.

C. F. Schwetschke.

C. G. Schwetschke.

Gegen diese Ankündigung erließ Tieftrunk folgende

Berichtigung

der Anzeige des Hochwürdigen Directorii der Franckeschen Stiftungen und der Herren Gebrüder Schwetschke vom 15. und 21. Dezember 1827

die Fortsetzung von Deutschlands Kurier betreffend.

Die unterzeichnete Redaction benachrichtigt ein geehrtes Publikum hierdurch ergebenst, daß sie, in Folge Höherer Bestimmung, nach wie vor ihre Zeitung unter dem Titel

Deutschlands Kurier oder Staatsbote

jeden Donnerstag heraus giebt, und daß das erste Stück fürs zukünftige Jahr am Donnerstage, den 3. Januar 1828, im bisherigen Comtoire und bei den sonstigen Verkäufern zu haben seyn wird. Indem die Redaction sich zu ferneren geneigten Wohlwollen empfiehlt, bittet sie zugleich zur Vermeidung jeder Verwechslung genau die Adresse:

An Deutschlands Kurier oder Staatsboten beachten zu wollen.

Halle, den 28. December 1827.

Die Redaction von Deutschlands Kurier oder Staatsboten.

Tieftrunk.

Diese Berichtigung Tieftrunks rief nun auch wieder eine Entgegnung der Gebrüder Schwetschke zusammen mit dem Direktorium der Franckeschen Stiftungen hervor, die am Schluß der ersten Nummer des Kuriers vom Jahre 1828, Donnerstag, den 3. Januar, steht:

Die von dem Herrn Professor Tieftrunk in das Publikum gebrachte Bekanntmachung vom 28. December 1827 veranlaßt uns, ausdrücklich zu erklären, daß in Folge des mit dem Hochwürdigen Directorio der Franckischen Stiftungen abgeschlossenen, und von den höheren Behörden in aller Form genehmigten Vertrages unsere politische Zeitung, so wie die deshalb erlassene Ankündigung besagt, erscheint.

Wir bitten nur, zur Vermeidung jeder Verwechselung, die Adresse:

    A n d i e E x p e d i t i o n d e s K u r i e r s,  
    H a l l i s c h e Z e i t u n g f ü r S t a d t u n d L a n d  
genau beachten zu wollen.

Halle, den 3. Januar 1828.

C. F. Schwetschke. C. G. Schwetschke.

Die vorstehende Anzeige wird von uns bestätigt und bescheinigt.

Directorium der Franckischen Stiftungen.

Niemeyer. A. Jacobs.

Der Schwetschkesche Kurier begnügte sich also damit, einfach von neuem auf sein Erscheinen hinzuweisen, ohne irgendwie auf die Tieftrunksche Berichtigung einzugehen. Tieftrunk muß tatsächlich seinen Staatsboten in diesem Jahre wenigstens für einige Zeit haben wieder erscheinen lassen, denn in einem Eingesandt des Schwetschkeschen Kuriers, in der Nummer 23 vom 20. März wird die Rezension einer Musikaufführung aus Tieftrunks Kurier besprochen. Aus einem anderen Grunde glaube ich schließen zu dürfen, daß Tieftrunks Kurier in diesem Jahre nicht viel älter als vielleicht 4 Monate geworden ist. Denn während die Abonnementseinladung von Schwetschke Ende März noch den Hinweis enthält, genau auf die Adresse zu achten, fehlt dieser Hinweis im Juni bei den nächsten Abonnementseinladungen, z. B. in der Nummer 48 vom 16. Juni. Blieb sie jetzt fort, so war eine Verwechselung

wohl nicht mehr möglich, d. h. der Tieftrunksche Kurier schon wieder eingegangen.

Um ein Bild von dem Kurier, der Hallischen Zeitung, aus diesem wichtigen Jahre zu geben, sind die beiden letzten Beilagen gewählt worden, eine Titelseite und eine Seite aus dem Inseratenteil. Die erste Nummer ist dazu nicht geeignet; denn das Festlied zum 1. Januar hat kein besonderes Interesse und ist auf der ersten Seite noch nicht einmal vollständig. Ich habe mich für die erste Seite der Nummer 55 vom Donnerstag, den 10. Juli 1828, entschieden. Sie bringt, wie man sehen kann, eine Hallesche Nachricht, den Nachruf für August Hermann Niemeyer. Die Hallesche Zeitung verdankt dem Kanzler Niemeyer, dem Direktor der Franckeschen Stiftungen, so viel, daß diese pietätvolle Wahl gerechtfertigt erscheint. Diese Nummer unterscheidet sich außerdem von der ersten sonst nur so unwesentlich, daß man sich auch eine vollkommen klare Vorstellung von dieser machen kann. Der Zusatz unter dem Titel: Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück, fehlt in der ersten Nummer, auch hatte die erste Nummer keine Beilage. Dagegen wird von der ersten Nummer ab wieder der Adler im Kopfe der Zeitung ihr treuer Begleiter. Die Inseratenseite gehört der Nummer 31 vom 17. April an.<sup>1)</sup>

Eugen Schwetschke spricht die Vermutung aus, daß die Anregung, den Verlag zu übernehmen, von den Gebrüdern Schwetschke ausgegangen sei.<sup>2)</sup> Die Verbindung zum Waisenhaus war dadurch gegeben, daß Ferdinand, der ältere Bruder, der Schwiegersohn des Waisenhausinspektors war. Ferdinand war der kaufmännische Leiter der Zeitung, während sein Bruder Carl Gustav der Chefredakteur war.

Wirft man nur einen kurzen Blick auf den Inhalt der Zeitung, so zeigt sich bald, daß die Redaktion sich hinsichtlich

---

<sup>1)</sup> Vgl. die Beilagen 4 und 5.

<sup>2)</sup> Eugen Schwetschke, Gustav Schwetschke, ein Lebens- und Zeitbild I, 162. Halle 1908.

der Beurteilung der innerpolitischen Verhältnisse Preußens sehr zurückhalten mußte. Die Wirkungen der Karlsbader Beschlüsse hatten sich fast unmittelbar in Preußen dadurch gezeigt, daß durch das neue *Zensuredikt* vom 18. Oktober 1819 die bisherigen Vorschriften für die Zensur noch in einigen Punkten wesentlich verschärft wurden. Die Errichtung der Oberzensurbehörde hatte allerdings in ihrer ersten Zeit zu einer strengeren Überwachung der politischen Zeitungen geführt, aber zur vorliegenden Zeit hatte diese Behörde ihre Tätigkeit so gut wie eingestellt. In Bezug auf die Beurteilung der auswärtigen Verhältnisse war den Zeitungen schon etwas mehr erlaubt, so daß auch der Kurier, wie Eugen Schwetschke erwähnt, durch Schilderung fingierter Zustände des Auslandes immerhin etwas kritisierend vorging. Auch feuilletonistische Artikel in längeren Fortsetzungen finden sich, z. B. die Beschreibung der Flucht Casanovas aus den Bleikammern Venedigs und ähnliches.

Für die Ausbreitung der Zeitung auf dem Lande mußte die Bekanntmachung des damaligen Landrats des Saalkreises, von Krosigk, in den ersten September-Nummern (70 f.) sehr wirksam sein; denn er erklärte den Kurier zu seinem amtlichen *Verordnungsblatt*.

Während die Höhe der Druckseite bisher 19 cm betragen hatte, wurde im Mai 1834 das Format der Zeitung etwas vergrößert, so daß die Höhe auf 21,5 cm wuchs. Die Breite betrug nach wie vor (beide Spalten zusammen) 15,5 cm. Von dieser Veränderung machte die Zeitung ihren Lesern in der ersten Mai-Nummer, also am Donnerstag, den 1. Mai 1834 (Nr. 35), Mitteilung, indem sie an der Spitze des Blattes sagte: „Die immer weitere Verbreitung unseres Blattes und die stets sich mehrende Anzahl der Insertionen hat uns veranlaßt, den Kurier mit dem Beginn dieses Monats in einem bedeutend größeren Formate, dem gegenwärtig vorliegenden — ohne Erhöhung des bisherigen Preises —, erscheinen zu lassen. Tendenz und Plan unserer Zeitung — Neues

und Wahres, mit Übergehung alles Unwichtigen, möglichst schnell und übersichtlich zu geben — werden dieselben bleiben, so wie wir hoffen, daß auch die Teilnahme des Publikums sich in dem bisherigen Maße uns fort erhalten werde.

Dieselbe Wendung bei der Angabe der Tendenz und des Planes der Zeitung gebrauchten die Gebrüder Schwetschke, als sie am Ende dieses Jahres ihren Lesern die erfreuliche Mitteilung machen konnten (zuerst in Nummer 101 vom 18. Dezember), daß die Zeitung vom Jahre 1835 ab täglich erscheinen würde. Während die Zeitung also von 1828 bis zum Ende des Jahres 1834 wöchentlich zweimal erschien, gab es von 1835 an wöchentlich sechs Nummern, dabei war es von besonderer Bedeutung, daß sich der Preis der Zeitung nicht erhöhte, wenigstens nicht für Halle und die unmittelbaren Abnehmer. Der Abonnementspreis für die Provinz und Umgegend stieg allerdings etwas, dafür aber wurde die Versendung so beschleunigt, daß die Zeitung ungefähr zu derselben Zeit in die Hände der auswärtigen Leser kam, als sie hier in Halle ausgegeben wurde. Im äußeren Bilde des Blattes trat insofern eine kleine Veränderung ein, als die Zeitung von 1835 ab ihrem Namen die Schreibweise: „Der Courier“ gab, auch traten die Abonnementsbedingungen an der Spitze der Zeitung hinzu.

Daß die Zeitung allen wichtigen politischen Fragen gegenüber ihre eigene Stellung einnahm und, soweit dies überhaupt geschehen konnte, mit ihrer Ansicht nicht zurückhielt, das ist bei dem Charakter ihres Redakteurs ebenso selbstverständlich, wie es auch daraus hervorgeht, daß sich die Zeitung immer mehr ausbreitete. Die gleiche Aufmerksamkeit wandte sie auch den spezifisch Halleschen Interessen zu. Es gibt kein Ereignis von irgendeiner Bedeutung, über das die Zeitung nicht zu berichten wußte, und zu dem sie nicht selbst irgendwie das Wort nahm, mochte es die Einweihung des neuen Universitätsgebäudes (1834) sein oder die Ankunft des

ersten Eisenbahnzuges auf der Magdeburger Linie (1840), oder die vierte Säkularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst (in demselben Jahre).

Von den Hauptgeschäften der Redaktion zog sich Carl Gustav Schwetschke mit dem Ende des Jahres 1843 zurück, ohne daß er seinen maßgebenden Einfluß aufgegeben hätte. In besonders wichtigen Fragen nahm er nach wie vor, wie wir gleich sehen werden, selbst das Wort. Vom Jahre 1844 ab leitete Dr. Schadeberg die Redaktion, er arbeitete ganz im Sinne und in Übereinstimmung mit Schwetschke weiter.

Da kam das Jahr 1848. Als die ersten Nachrichten vom 17. März aus Berlin nach Halle die Bewilligung der Preßfreiheit brachten, nahm Schwetschke in überströmender Freude dazu selbst das Wort, indem er an der Spitze der Nummer 67 vom 20. März schrieb:

Die Presse ist frei! Heute zum ersten Male  
erscheint unser Blatt ohne Censur!

Ereignisse von der höchsten Bedeutung, welche im Laufe dieser Tage in der Hauptstadt unseres Landes sich begeben, haben eine sturmschnelle Entwicklung der Dinge in Preußen herbeigeführt, wie sie nach den Vorgängen in der heldenmütigen Stadt Wien für uns unausbleiblich war, hätte nicht der preußische Name allen Klang und alle Geltung verlieren sollen. Preußen ist in die Reihe der konstitutionellen Staaten eingetreten, d. h. es ist hinfort ein geordneter Rechtszustand in unserem Vaterlande; die Gnadenwillkür ist erloschen. Damit aber dieser Rechtszustand ein fester, geregelter werde, bedarf es vor allen des treuen Zusammenhaltens aller Vaterlandsfreunde und der Achtung vor Gesetz und Ordnung, es bedarf des regsten Eifers, mit Offenheit und Besonnenheit alle die Übelstände ans Licht zu ziehen, welche unser Land betrübten und bedrückten. Daß wir jetzt nur Eines, aber Wichtiges und Großes erwähnen: — eine volle, wahrhafte Religionsfreiheit ist es, die wir in den Verlangen und Wünschen des Patentes vom gestrigen Tage vermissen, und

deren Gewährung als eine der dringendsten Forderungen in jeder Kundgebung deutscher Männer nachdrucksvoll ausgesprochen ist.

Vergessen wir nicht, daß Friedrich der Einzige unser Volk einst an die Spitze der deutschen Stämme berief; aus tiefstem, innerstem Herzen wünschen wir, daß unser König Friedrich Wilhelm IV., als der Fürst eines freien Volkes, diese edle Mission wiederaufnehme. Glückauf und Vorwärts!

Halle, den 19. März. 1848.

Schwetschke.

Ohne eigene Kritik lasse ich einfach den Anfang des gleichfalls von Schwetschke selbst verfaßten Leitartikels in der nächsten Nummer (68) am folgenden Dienstag, den 21. März, folgen: „Als wir gestern (19. März) mit Frohlocken den Fall der Censur begrüßten, kannten wir die erschütternden Ereignisse, welche in der Hauptstadt unseres Landes sich begeben, noch nicht in ihrem ganzen schrecklichen Umfange. Wir hätten einen weniger lauten Ton der Freude angeschlagen, ja, wir hätten, so sehr wir das Große und Begrüßenswerte mit innigster Teilnahme empfanden, jede Äußerung der Freude, den trauervollen Ereignissen des vorgestrigen Tages gegenüber, unterdrückt. . . .“

Diese Worte kennzeichnen am besten die Stellung, die Schwetschke und seine Zeitung den revolutionären Strömungen gegenüber einzunehmen gewillt waren.

Aber der Umschwung der Verhältnisse brachte für die Zeitung auf einem anderen Gebiete eine wesentliche Veränderung mit sich. Durch die Preßfreiheit und die Aufhebung der Privilegien glaubte Schwetschke, nicht mehr an seinen Pachtvertrag mit den Franckeschen Stiftungen gebunden zu sein. Er stellte die Zahlung der Pachtsumme ein, wollte aber den Ausfall dieser Einkünfte durch ein Geschenk oder einen Jahresbetrag ersetzen. Die Stiftungen gingen auf den

Vorschlag Schwetschkes nicht ein; sie betrachteten sich unverändert als Eigentümer der Zeitung, und als Schwetschke nicht nachgab, machten die Stiftungen selbst den Versuch, ihre, ihnen von Schwetschke nach ihrer Meinung vorenthaltene Zeitung herauszugeben. Die Frage wurde mit Ende des Jahres 1850 akut. Wir hören nun den Courier selbst über die vorliegende Streitsache:

Die Nummer 257 vom Sonntag, den 3. November 1850 bringt an der Spitze des Blattes folgende Bekanntmachung:

Der Hallesche Kurier für Stadt und Land ist schon seit länger als 40 Jahren Eigentum der Franckeschen Stiftungen. Nur die Herausgabe des Blattes war in den letzten Jahrzehnten an die Gebrüder Schwetschke gegen eine kontraktlich festgesetzte Tantième verpachtet. Der betreffende Kontrakt ist jetzt von Seiten des Herrn Dr. G. Schwetschke und den Erben seines verstorbenen Bruders gekündigt und deshalb von uns beschlossen worden, den Kurier, Hallesche Zeitung für Stadt und Land, vom 1. Januar kommenden Jahres ab in eigenem Verlage herauszugeben. Indem wir ein geehrtes Publikum hiervon vorläufig in Kenntnis setzen, zeigen wir zugleich an, daß dieser Kurier fortdauernd die Stelle des Kreisblattes vertreten und daß er wie bisher täglich mit Ausnahme des Montags in demselben Format und für denselben Preis erscheinen wird. Alles weitere behalten wir einer späteren ausführlicheren Bekanntmachung vor. Wir sind der festen Überzeugung, daß es zunächst eben nur dieser vorläufigen Anzeige bedarf, um das Interesse der wohlthätigen Stiftungen, die unserer Leitung anvertraut sind, gehörig zu wahren, und auch aus diesem Grunde der sicheren Hoffnung, daß das Publikum unserem Blatte die bisherige Teilnahme erhalten werde.

Halle am 1. November 1850.

Das Direktorium der Franckeschen  
Stiftungen.

Dr. H. Niemeyer. Dr. Fr. A. Eckstein.

Der vorstehenden Benachrichtigung glaube ich hinzufügen zu müssen, daß nach dem Erscheinen der neuesten Preßverordnungen der bisherige Pachtvertrag unsererseits allerdings gekündigt, den Franckischen Stiftungen dagegen für alle Fälle ein den veränderten Umständen entsprechender Jahresbetrag, so lange die finanziellen Verhältnisse der Zeitung es gestatten, von uns dargeboten, die Annahme des letztern aber durch eine Verfügung des Königlichen Ministeriums der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten abgelehnt worden ist. Mit Beginn des künftigen Jahres wird in dem bisherigen Schwetschkeschen Verlage eine politische Zeitung erscheinen, welche nach wie vor der Sache der deutschen Einheit und des Konstitutionalismus dienen und namentlich auch die Interessen der Landwirtschaft und des vaterländischen Gewerbes in der gewohnten Weise vertreten soll. Eine nähere Mitteilung darüber wird vorbehalten.

Halle, den 2. November 1850.

Dr. G. Schwetschke.

Schwetschke sah sich tatsächlich genötigt, den Namen seiner Zeitung zu ändern, weil die Franckeschen Stiftungen den alten Zeitungsnamen für sich beanspruchten. Hierüber sagt der Courier in der Nummer 283 vom 4. December:

Mit Bezug auf die Benachrichtigung des Direktoriums der Franckeschen Stiftungen und auf die ihr meinerseits hinzugefügte Mitteilung, zeige ich hiesigen und auswärtigen geehrten Lesern hierdurch an, daß unsere Zeitung mit Beginn des nächsten Jahres 1851 in dem bisherigen Schwetschkeschen Verlage und unter der bisherigen Redaktion des Herrn Dr. Schadeberg erscheinen wird. Dieselbe wird unter dem Titel:

Der Hallische Courier  
(im Schwetschkeschen Verlage)  
Zeitung für Stadt und Land

herausgegeben werden, so daß zwischen dem bisherigen, jetzt von den Franckeschen Stiftungen angenommenen Titel, welcher seiner Zeit von uns ganz allein gewählt worden, genau unterschieden werden kann. . . . Durch das Aufhören des bisherigen Pachtverhältnisses sind wir in den Stand gesetzt, mehrere Erweiterungen bei unserer Zeitung eintreten zu lassen. Unsere Zeitung wird, wie gegenwärtig, sechsmal in der Woche, jedoch täglich zwei Mal und überdies in vergrößertem Format erscheinen. — Auch die Verfügungen und Bekanntmachungen des Königlichen Landrats-Offiziums werden zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden.

Die Tendenz unserer Zeitung wird, wie sich von selbst versteht, unverändert dieselbe bleiben. Wir werden das Princip der konstitutionellen Monarchie, die Grundsätze der verfassungsmäßigen Freiheit und den Gedanken eines einigen, mächtigen Deutschlands mit Preußen an der Spitze nach wie vor mit jener Unabhängigkeit vertreten, welche nur ihre Überzeugung, nie aber Gunst oder Ungunst, Vorteil oder Nachteil von Hohen oder Niederen in die Wagschale für ihre Beurteilung wirft. Einzelnen Angelegenheiten von großer nationaler Bedeutung, wie der edeln Schleswig-Holsteinischen Sache, wird fortwährend unsere eifrigste Beteiligung gewidmet sein. Auf dem Gebiete der vaterländischen Gewerbe, der Landwirtschaft und des Handels erstreben wir folgendes:

Wir wollen für unsere vaterländischen Gewerbe eine auf Schutz und technische, sowie sittliche Ausbildung gerichtete nationale Gewerbepolitik, welche in der weisen Beschützung und eifrigen Pflege aller unserer Gewerbskräfte nicht nur ein ergiebiges Finanzmittel, sondern vorzüglich ein wirksames industrielles Erziehungsmittel anerkennt und befolgt. Wir wollen für unsere vaterländische Landwirtschaft Schutz der landwirtschaftlichen Arbeit gegen alle äußeren und inneren Feinde, sowie Institute und Mittel zur Beförderung der Landeskultur und landwirtschaftlichen

Intelligenz; wir wollen für unsern vaterländischen Handel, in gebührender Würdigung eines den heimischen Interessen entsprechenden Schutzes, Freiheit im Innern von allem und jeden Drucke und Abweisung jeglicher Selbstsucht und Ungerechtigkeit des Auslandes, sowie sachkundige und energische Vertretung auf allen fremden Handlungspunkten usw.

Dr. G. Schwetschke.

Dem gegenüber kündigte in einem Inserat des Couriers in der Nummer 295 vom 18. December das Direktorium der Stiftungen den Courier, Hallische Zeitung für Stadt und Land, an, indem es unter anderem sagte: Der Courier, der seit 23 Jahren den Gebrüdern Schwetschke pachtweise überlassen war, wird mit unverändertem Titel, in gleichem Format und zu denselben Tagen in einer Morgen- und Abendausgabe im Selbstverlage des Waisenhauses weiter erscheinen. Die Redaction (Dr. Daniel) wird sich angelegen sein lassen, auf dem Boden der zu Recht bestehenden Verfassung echt patriotischen Interessen Rechnung zu tragen, die Neugestaltung Deutschlands dauernd mit warmer Teilnahme zu verfolgen usw. Er wird auch dem Saalkreis dauernd als Kreisblatt dienen.

Doch dieser sogenannte Waisenhausecourier konnte sich überhaupt nicht halten. Auch eine besondere Empfehlung des damaligen Landrats des Saalkreises (vom 4. März 1851) brachte keine Besserung, der Waisenhausecourier ging bald wieder ein.

Schwetschkes Zeitung erschien unter dem neuen Namen „Hallischer Courier“ bis zum September 1851, aber schon dann war eine abermalige Vergrößerung der Zeitung und damit eine Änderung des Namens geplant, von der wir in der Nummer 423 vom 11. September 1851 Kenntnis erhalten:

Mit dem Beginn des nächsten Vierteljahres wird eine Erweiterung des Planes unserer Zeitung eintreten. Wir werden, wie selbstverständlich, der bisher festgehaltenen

Richtung auf dem Gebiete des Politischen, wie auf dem Gebiete unserer vaterländischen Gewerbe, des Handels und der Landwirtschaft unverändert auch fernerhin folgen; aber wir werden es in einem erweiterten Umfange tun, indem wir von nun an eine besondere Aufmerksamkeit auch auf jene Seite des deutschen Geisteslebens richten werden, welche wir auf dem Felde der Wissenschaft zur Entwicklung und Befestigung eines rechts- und freiheitskräftigen Volks- und Staatslebens wirksam sehen. In gedrängten Übersichten werden wir unsern Leserkreis mit den neuen dahin gerichteten Schriftwerken, so wie mit anziehenden Erscheinungen der Tagesliteratur überhaupt, namentlich der geschichtlichen, bekannt machen. Mit der Ausführung dieser Aufgabe hoffen wir, dem Wesen einer wahren Volkszeitung, die den Anforderungen der vorgeschrittenen allgemeinen Bildung zu entsprechen hat, näher zu kommen. Wir nennen diese in unseren Plan aufgenommene Erweiterung den literarischen Theil unserer Zeitung. Mit dieser erweiternden Veränderung unseres Planes lassen wir zugleich eine Veränderung des Titels eintreten. Als Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage) erscheint unsere Zeitung unter der bisherigen Redaktion des Herrn Dr. Schadeberg von dem nächsten Vierteljahre an unter dem Titel:

Hallische Zeitung  
(im Schwetschke'schen Verlage)

Politisches und literarisches Blatt  
für Stadt und Land.

Die übrigen äußeren Verhältnisse werden die bisherigen bleiben.

Die 1851 eingeführte zweite Ausgabe war nicht eine besondere Nummer der Zeitung, sondern gehörte als Beiblatt zur Hauptnummer des Tages. Mit dem Juni 1876 erhielt die Zeitung das Format, das sie noch heute beibehalten hat.

Die 60er und 70er Jahre hatten dann nach mancherlei innerem Zwist und nach den beiden großen Kriegen die Erfüllung der Träume gebracht, die auch Schwetschke von seiner Jugend an gehabt hatte. Er und seine Zeitung haben immer ihren freien Standpunkt beibehalten. Trotzdem kann von einer liberalen Haltung der Zeitung im heutigen Sinne natürlich nicht die Rede sein. Das machte auch schon Schwetschkes Stellung zu Bismarck unmöglich, für dessen welthistorische Bedeutung Schwetschke schon frühzeitig das vollste Verständnis gehabt hat.

Nachdem der langjährige Redakteur Dr. Schadeberg im Anfang des Jahres 1880 gestorben war, übernahm Schwetschkes Sohn, Ulrich, die Redaktion, die er auch früher schon stellvertretend geleitet hatte, und führte sie bis zum Ende des August 1882. Am 1. September ging der Verlag der Zeitung von Schwetschke in den Besitz einer Aktiengesellschaft über.

Wirft man am Ende dieses Abschnittes in der Geschichte der Zeitung auch nur einen kurzen Blick auf ihre Entwicklung während dieser Zeit, so fällt der gewaltige Aufschwung ins Auge, den die Hallesche Zeitung von einem verhältnismäßig kleinen, nur zweimal wöchentlich erscheinenden Blatt zu der großen Tageszeitung von 1882 genommen hat. Es ist klar, daß sie diesen Erfolg nur ihrem Redakteur und Verleger Dr. Carl Gustav Schwetschke zu verdanken hat.

